047562/EU XXVI. GP
Eingelangt am 12/12/18

Rat der
Europäischen Union

Brüssel, den 30. November 2018
(OR. en)

14950/18

AGRI 595

VERMERK

Absender:	Vorsitz
Empfänger:	Sonderausschuss Landwirtschaft/Rat
Betr.:	Aktualisierte Bioökonomie-Strategie der EU – *Gedankenaustausch*

Zur Vorbereitung der Tagung des Rates "Landwirtschaft und Fischerei" am 17./18. Dezember 2018 erhalten die Delegationen in der Anlage einen Hintergrundvermerk des Vorsitzes zum oben genannten Thema sowie Fragen, die zur Strukturierung der Aussprache der Ministerinnen und Minister vorgeschlagen werden.

www.parlament.gv.at

ANLAGE

BIOÖKONOMIE: EINE CHANCE ZUR FÖRDERUNG DER LÄNDLICHEN ENTWICKLUNG UND ERNEUERBARER RESSOURCEN

I. Die Bioökonomie in der Europäischen Union

Die Europäische Kommission definiert Bioökonomie als "die Produktion erneuerbarer biologischer Ressourcen und die Umwandlung dieser Ressourcen und Abfallströme in Produkte mit einem Mehrwert, wie Lebensmittel, Futtermittel, biobasierte Produkte und Bioenergie". Die Bioökonomie umfasst alle Sektoren und Systeme, die auf **erneuerbare Ressourcen** angewiesen sind, sowie deren Funktionen und Grundsätze und hat vielfältige Auswirkungen auf unterschiedliche Akteure, angefangen von den Primärerzeugern land- und forstwirtschaftlicher Erzeugnisse bis hin zu Einzelhändlern, Nutzern und Verbrauchern biobasierter Produkte (von Lebens- und Futtermitteln bis zu Brenn- und Werkstoffen).

Die Bioökonomie strebt **Lösungen für ökologische Herausforderungen** an wie etwa CO_2-emissionsarme und erneuerbare Werkstoffe. Außerdem trägt sie dazu bei, die ländliche Entwicklung zu fördern und die Abhängigkeit von der Einfuhr fossiler Brennstoffe in der gesamten Wirtschaft zu verringern. Weitere positive Effekte sind unter anderem die Begrenzung von Treibhausgasemissionen, die Steigerung der Ressourceneffizienz und die Reduzierung von Abfällen. In diesem Sinne sind Bioökonomie und **Kreislaufwirtschaft**, wie die Europäische Umweltagentur[1] betonte, Partner im Bemühen um Nachhaltigkeit, da eine bessere Abfallbewirtschaftung zur Entwicklung neuer Rohstoffquellen beitragen kann.

[1] Bericht Nr. 8/2018 der Europäischen Umweltagentur, "*The circular economy and the bioeconomy – Partners in sustainability*", abrufbar unter: https://www.eea.europa.eu/publications/circular-economy-and-bioeconomy.

www.parlament.gv.at

Zugleich zielt die Bioökonomie auf die Schaffung von **wirtschaftlichem Wert und Wohlstand** ab. Nach Angaben der Gemeinsamen Forschungsstelle (JRC) der Europäischen Kommission hat die Biowirtschaft im Jahr 2015 einen Umsatz von 2,3 Bio. EUR (davon 380 Mrd. EUR in der Landwirtschaft) erzielt und 18 Millionen Arbeitsplätze (9,2 Millionen in der Landwirtschaft) geschaffen. Unter den vielen Wirtschaftszweigen, die die Bioökonomie umfasst, kommt der **Land- und Forstwirtschaft** eine entscheidende Rolle zu, da diese zu den größten Erzeugern/Lieferanten von Biomasse gehören, die als Rohstoff für die Bioökonomie genutzt wird. Land- und Forstwirtschaft sind die größten Primärerzeuger/Lieferanten von Biomasse. Die Biomasseproduktion innerhalb der EU-28 aus den landgestützten Sektoren beläuft sich im Schnitt auf 1466 Megatonnen Trockenmasse jährlich. 2015 nahm die Landwirtschaft etwa die Hälfte der Landfläche der Europäischen Union ein und beschäftigte 4,2 % der Erwerbsbevölkerung der EU-28.

Wälder und sonstige bewaldete Flächen nehmen rund 43 % der Landfläche der EU ein. Sie sind eine Quelle von Holz und Nichtholzprodukten und erbringen eine breite Palette von Ökosystemleistungen wie etwa CO_2-Abscheidung und -Speicherung, Habitatbereitstellung und Wasserregulierung. Rund 84 % der Waldfläche der EU gelten als potenziell für die Holzversorgung verfügbar. Auf dieser Fläche wachsen jährlich 444 Megatonnen Holz. Die Einschlagsraten und die Holzmobilisierung könnten gesteigert werden, um ohne Überschreitung des jährlichen gesamten Waldzuwachses zusätzliche Mengen an Holzbiomasse bereitzustellen. Auf diese Weise könnte die Holzversorgung innerhalb der EU für die bestehende holzverarbeitende Industrie aufrechterhalten und zugleich die steigende Nachfrage nach biobasierten Materialien und Produkten in der Bioökonomie gedeckt werden. Durch Nutzung von Nebenprodukten, Rückständen und Abfällen lässt sich zudem ein höherer Mehrwert aus den ursprünglichen Rohstoffen erzielen, was sich auch auf die Beschäftigung in ländlichen Gebieten günstig auswirkt. Abgesehen von ihrem Potenzial zur Ersetzung fossil-basierter Produkte eröffnet die Bioökonomie auch die Chance, neue Produkte und Dienstleistungen zu schaffen und so die Einkommen in der Land- und Forstwirtschaft sowie die Beschäftigungsmöglichkeiten in ländlichen Gebieten zu verbessern.

Fragen an die Ministerinnen und Minister (1):

- Wird das Potenzial der Bioökonomie zur Generierung einer höheren Wertschöpfung für die Land- und Forstwirtschaft sowie zur Förderung von Wirtschaftswachstum und Beschäftigung, vor allem in ländlichen Gebieten, in Ihren Augen voll ausgeschöpft?

www.parlament.gv.at

II. Strategischer Ansatz der EU

Die Bioökonomie-Strategie der EU von 2012

2012 veröffentliche die Europäische Kommission eine Mitteilung mit dem Titel "*Innovation für nachhaltiges Wachstum: eine Bioökonomie für Europa*" (im Folgenden "**Bioökonomie-Strategie der EU von 2012**") und den zugehörigen Aktionsplan[2], in denen der bereichsübergreifende Charakter der Bioökonomie und die von ihr gebotenen Chancen zur Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen wie Ernährungssicherheit, Knappheit natürlicher Ressourcen, Abhängigkeit von nichterneuerbaren (fossilen) Ressourcen, Klimawandel und Schaffung von Arbeitsplätzen beleuchtet wurden. 2017 unterzog die Kommission die Bioökonomie-Strategie der EU von 2012 einer **Überarbeitung**[3], bei der hervorgehoben wurde, dass die Strategie und der Aktionsplan in Bezug auf die wichtigsten Maßnahmen Wirkung gezeigt haben und dass die von der Bioökonomie gebotenen Chancen und die Wichtigkeit einer Koordinierung der Strategie in der EU zunehmend anerkannt werden. Ferner wurde festgestellt, dass weiterhin mehr Investitionen mobilisiert werden müssen und es einer besseren Kohärenz zwischen den Politikbereichen bedarf. Außerdem – so eine weitere Feststellung – verdeutliche der aktuelle politische Kontext, dass eine nachhaltige und kreislauforientierte Bioökonomie angesichts weltweiter politischer Entwicklungen, etwa in Bezug auf die Kreislaufwirtschaft, die Energieunion, das Übereinkommen von Paris und die Nachhaltigkeitsziele unverzichtbar ist.

Die Überarbeitung der Bioökonomie-Strategie der EU von 2012 wurde auf der Tagung des Sonderausschusses Landwirtschaft vom 5. Februar 2018 und der Tagung des Rates "Landwirtschaft und Fischerei" vom 19. Februar 2018 erörtert. Dabei zeichnete sich breite Einigkeit über das Potenzial der Bioökonomie für die Landwirtschaft sowie über die Notwendigkeit ab, die Landwirte besser in die Wertschöpfungskette der Bioökonomie zu integrieren.

---

2 COM(2012) 60 final vom 13.2.2012 – ST 6487/12 + ADD 1.

3 SWD(2017) 374 final vom 13.11.2017 – ST 14362/17.

www.parlament.gv.at

Die aktualisierte Bioökonomie-Strategie

Am 11. Oktober 2018 veröffentlichte die Kommission eine Mitteilung mit dem Titel "*Eine nachhaltige Bioökonomie für Europa: Stärkung der Verbindungen zwischen Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt*" (im Folgenden "**die aktualisierte Bioökonomie-Strategie**")[4], die eine Aktualisierung der Bioökonomie-Strategie der EU von 2012 mit einem beigefügten Aktionsplan darstellt. Mit dieser Mitteilung will die Kommission die nachhaltige Nutzung erneuerbarer Ressourcen verbessern, um weltweite wie auch lokale Herausforderungen wie etwa Klimawandel, nachhaltige Entwicklung und Ökosystemschädigungen zu bewältigen.

Diese Aktualisierung ist für die Land- und Forstwirtschaft von großer Bedeutung, da die Bioökonomie ein großes Potenzial bietet, um die Ernährungssicherheit für eine wachsende Weltbevölkerung zu gewährleisten und zugleich ökologische Herausforderungen zu bewältigen, einen Beitrag zu stärker kreislauforientierten und nachhaltigeren Produktionssystemen zu leisten sowie neue Möglichkeiten für Wachstum und ländliche Entwicklung zu schaffen.

Der Aktionsplan umfasst **14 zentrale Maßnahmen**, mit denen der Weg zu einer **nachhaltigen und kreislauforientierten Bioökonomie** geebnet werden soll. Dabei werden drei große Schwerpunkte angegangen: i) "Stärkung und Ausweitung der biobasierten Sektoren, Mobilisierung von Investitionen und Entwicklung von Märkten"; ii) "schnelle europaweite Einführung lokaler Bioökonomien"; iii) "Erforschung der ökologischen Grenzen der Bioökonomie". Das Konzept einer kreislauforientierten und nachhaltigen Bioökonomie unterstützt auch die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele in der Union, indem die europäischen Ziele für Biodiversität oder andere Umweltziele eingehalten werden.

---

[4] COM(2018) 673 final vom 11.10.2018 – ST 13229/18 + ADD 1.

www.parlament.gv.at

Als eine der Maßnahmen schlägt die Kommission die Einrichtung einer mit 100 Mio. EUR ausgestatteten **thematischen Investitionsplattform für die kreislauforientierte Bioökonomie** vor, die mit einer Mittelzuweisung aus Horizont 2020 die Lücken beim Zugang zu privaten Finanzmitteln für innovative Bioökonomie-Projekte schließen soll. Ein weiteres Beispiel sind Pilotmaßnahmen zur Unterstützung lokaler Maßnahmen wie etwa die Förderung der Sanierung von Industriebrachen. Mit solchen Maßnahmen kann auch mehr Bewusstsein geschaffen und die Kommunikation zwischen Herstellern und Verbrauchern erleichtert werden. Angesichts des von der Bioökonomie gebotenen Potenzials können über diese Maßnahmen hinaus weitere Möglichkeiten ausgelotet werden, so auch im Rahmen anderer Fonds, bei denen es Querverbindungen zur Bioökonomie gibt[5].

Auch sei daran erinnert, dass sich die Bioökonomie unter den neun spezifischen Zielen der **künftigen Gemeinsamen Agrarpolitik** findet, die die Kommission in ihrem Vorschlag für eine Verordnung über die "Strategischen GAP-Pläne"[6] vorgeschlagen hat (Artikel 6 Absatz 1 Buchstabe h: "Förderung von Beschäftigung, Wachstum, sozialer Inklusion sowie der lokalen Entwicklung in ländlichen Gebieten, einschließlich Biowirtschaft und nachhaltige Forstwirtschaft").

Künftige Herausforderungen

Die aktualisierte Bioökonomie-Strategie wurde auf der vom österreichischen Vorsitz und der Kommission am 22. Oktober 2018 in Brüssel organisierten Konferenz "***Sustainable and circular Bioeconomy, the European way***" präsentiert. Als eine der wesentlichen Aussagen betonten Kommissar Moedas (GD RTD, federführend bei diesem Dossier) und Kommissar Hogan (GD AGRI) beide, dass die Bedeutung der Bioökonomie besser kommuniziert werden muss, damit sie ihr Potenzial, das andernfalls ungenutzt bleiben könnte, voll entfalten kann.

---

5 Beispielsweise sei daran erinnert, dass in der Mitteilung der Kommission über den Mehrjährigen Finanzrahmen 2021–2027 (ST 8353/2018 + ADD 1 + ADD 2) eine Zuweisung von 10 Mrd. EUR aus dem Programm "Horizont Europa" zur Unterstützung von Forschung und Innovation im Bereich Lebensmittel, Landwirtschaft, ländliche Entwicklung und Bioökonomie im Zeitraum 2021–2027 vorgesehen ist.

6 COM(2018) 392 final vom 1.6.2018 – ST 9645/2018 + ADD 1 + COR 1.

www.parlament.gv.at

Für die erfolgreiche Umsetzung der aktualisierten Bioökonomie-Strategie ist es zudem unerlässlich, dass bei allen Überlegungen zur Umsetzung der Strategie sämtliche Akteure entlang der Wertschöpfungskette einschließlich der Verbraucher in vollem Umfang einbezogen werden. Ohne eine breite Akzeptanz der neuen Produkte und Dienste und ohne die flankierenden Maßnahmen und die Anstrengungen der zentralen Akteure in den jeweiligen Wertschöpfungsketten könnte der Erfolg der Strategie in Frage stehen. In diesem Sinne müssen Aufklärung, Schulung und Kompetenzentwicklung sowohl auf Seiten der Primärerzeuger und der Industrie als auch auf Seiten der Verbraucher gefördert werden.

Fragen an die Ministerinnen und Minister (2):

- Sind die im Rahmen der aktualisierten Bioökonomie-Strategie vorgeschlagenen 14 Maßnahmen in Ihren Augen geeignet, damit sich das Potenzial der Bioökonomie, insbesondere aus der Perspektive eines Primärerzeugers, voll entfalten kann? Gibt es weitere Möglichkeiten, die ausgelotet werden sollten, auch im Rahmen bereits bestehender Fonds?

www.parlament.gv.at